

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croisch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Sampersdorf, Simbach, Sögen, Rohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartba, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rotschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 8.

Donnerstag, den 17. Januar 1901.

60. Jahrg

Bekanntmachung.

Zu dem **Amtlichen Waarenverzeichnis zum Zolltarife** ist ein vierter **Nachtrag** veröffentlicht worden, der bei jeder zu Zollabfertigungen befugten Amtsstelle in einem Exemplare zur Einsichtnahme seitens des Publikums bereitgehalten wird. Dresden, am 9. Januar 1901.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.

Dr. Esbe.

Die in Gemäßheit von § 9, Abs. 1, Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt S. 361 fgd.) nach dem Durchschritte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate Dezember v. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthin innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate Januar d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschjourage beträgt:

7 Mark 77 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 " 67,5 " " 50 " Ger,
2 " 88,75 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 14. Januar 1901.

von Schroeter

Die Firma **Jenksh & Co.** in **Wilsdruff** beabsichtigt, auf dem unter Nummer 876° des Flurbuchs für Wilsdruff eingetragenen Grundstücke eine

Schlachthausanlage

zu errichten.

Politische Rundschau.

Der Kaiser, dem am Montag Nachmittag ein Handschreiben des Königs von Portugal überreicht wurde, empfing am Dienstag den in Berlin eingetroffenen rumänischen Ministerpräsidenten Carp und hörte dann militärische und Marinememoranden. Später hatte eine vom General v. Spitz geführte Abordnung des preussischen Landeskriegerverbandes die Ehre des Empfanges.

Deutscher Reichstag. Auf der Tagesordnung der Dienstagsitzung stand die Anfrage des Abgeordneten Trimborn (Str.) betr. die Duellfrage und die neuerlichen Vorgänge bei Reservoffizierswahlen in Köln. Der Abgeordnete legte den Sachverhalt dar und kam zu dem Schluss, daß die strengen Befehle des Kaisers gegen das Duellwesen in der Armee in dem Kölner Falle aus Größtmühe verletzt worden seien. Preuß. Kriegsminister v. Gögler erklärte, daß die Befragung von Offiziersanwärtern über ihre Stellung zur Duellfrage unzulässig sei. Auf die Beschwerde sei ja auch das erste Wahlverfahren kassirt worden. Was nun die zweite Wahl anlangt, so stehe sie unter Dienstgeheimniß. Wenn Verstöße gegen diese Bestimmung erfolgt sein sollten, so war es Pflicht der in der Minderheit befindlichen Offiziere des Ehrengerichts, dagegen höheren Gerichts vorstellig zu werden. Außerdem steht den Theilnehmern selbst der Weg der Beschwerde offen. Die Heeresverwaltung habe danach keinen Anlaß, sich mit irgend welchen Anträgen an die Person des Kaisers zu wenden. Abg. Büsing (ntl.) war von dieser Erklärung nicht befriedigt, er vermehrte die Ankündigung, daß Remedur geschaffen werden solle. Abg. Bachmide (fr. Berg.) meinte, es könne auf jeden Fall zur Abhilfe des Uebels mehr gesehen, als geschehen ist. Der Offizier sollte eine höhere Ehre haben, als die Duelllehre. Aber was nütze auch schließlich alle Verschärfung des Strafgesetzes, wenn hinterher die Gnade eintrete. Abg. Bachem (Str.) hat den Minister, seine Stellung zur Sache nochmals zu prüfen. Abg. v. Peregow (kons.) bezeichnete das Verfahren in Köln als inkorrekt. Weiter sprachen die Abgg. v. Vollmar (Soz.), Dr. Vieber (Str.) und Graf Bernstorff (rkons.). Nach kurzer Fortsetzung der Staatsberatung vertagte sich das Haus. Mittwoch: Anträge.

Graf v. Bülow in den Bahnen des Fürsten Bismarck. Der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident Graf v. Bülow, der sich in so vielen Dingen als Schüler Bismarcks zeigt, hat auch im Verkehr mit den Parlamenten die Richtung eingeschlagen, die der Altreichs-

kanzler oft eingehalten hat, wenn es sich um große und grundlegende Fragen im Reiche und in Preußen handelte. Fürst Bismarck trat in solchen Fällen in außerparlamentarischen Verkehr mit sachkundigen Abgeordneten und dann mit den Führern der einzelnen Parteien. Der Reichskanzler Graf v. Bülow hat diese fallende gelassene Gepflogenheit wieder aufgenommen und, wie die „S. B. Ztg.“ berichtet, in den letzten Tagen mehrfach Besprechungen mit Mitgliedern des preussischen Abgeordnetenhauses gehabt. Bei diesen Besprechungen hat es sich natürlich in erster Weise um die Kanalvorlage gehandelt, die Graf v. Bülow, ohne die Ressortminister zu beschranken, im Großen und Ganzen der Ministerpräsident selbst vertreten wird.

Deutsche Anleihen. Gegenüber dem Gerüchte, daß demnächst wiederum eine Reichsanleihe in England oder Amerika begeben werden sollte, wird mit Recht darauf hingewiesen, daß der Staatssekretär Freiherr von Tschammermann am 30. November im Reichstage ausdrücklich erklärt hat, man habe die 80 Millionen-Anleihe in Amerika begeben, um nicht in kurzer Frist zwei Anleihen auf den deutschen Markt zu werfen. Daraus geht denn doch mit unzweifelhafter Deutlichkeit hervor, daß die neue Reichsanleihe an den deutschen Markt kommen soll.

Ein Gebenblatt zur Zweihundertfeier hat der Kaiser dem Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses zugehen lassen. Auf diesem Blatt hat der Kaiser seinen Namen eigenhändig unterzeichnet. Die Präsidien beider Häuser des Landtages sind zur Investitur des Kronprinzen am Donnerstag geladen worden.

Die Beerdigung des Kapitänleutnants Berninghaus von der „Gneisenau“ erfolgte am heutigen Mittwoch Nachmittag von der Leichenhalle des Ohlsdorfer Zentralfriedhofes bei Hamburg aus unter großen militärischen Ehren. Der beim Schiffuntergang gerettete Marinepionier Kramm hält die Grabrede.

Der bekannte sozialdemokratische Schriftsteller Eduard Bernstein wird demnächst aus England unbehelligt nach Deutschland zurückkehren können. Als Redakteur des „Sozialdemokrat“, der während des Sozialistengesetzes in Zürich erschien, hatte Bernstein sich eine Anzahl von Anklagen bei deutschen Gerichten zugezogen. Nunmehr hat die preussische Justizbehörde beschlossen, Gras über die Dinge wachsen zu lassen, die 15 bis 20 Jahre zurückliegen. Eine Erneuerung der Anklagen ist unterblieben; damit wird am 1. Februar d. J. Verjährung eintreten und der Rückkehr Bernsteins (der, als er auch aus der Schweiz ausgewiesen wurde, nach England ging) steht

nichts mehr im Wege. Neben Verstein kann auch sein Genosse Motteler, der die Expedition des „Sozialdemokrat“ besorgte, in die Heimath zurückkehren.

Kum neuesten Fund in Koung bemerkt die Staatsb. Ztg.: Man sperre die Stadt ab und suche Haus für Haus durch. Es muß klar werden, die preussische Justiz darf diesen Hohn nicht auf sich sitzen lassen.

Der Krieg mit China.

Li-Hung-Tschang soll an der Brightschen Merenkrankheit leiden und thatsächlich außer Stande sein, an den Verhandlungen theilzunehmen. Das ist insofern bedauerlich, als Li-Hung-Tschang ohne Zweifel einer der intelligentesten aller Chinesen ist und namentlich die europäischen Verhältnisse aus eigenen Anschauungen kennen gelernt hat. Als Ersatz für ihn ist ein Langkopf mit dem anmutenden Namen Tschangtschichung ausgetreten. Prinz Tschang will jedoch von diesem Ersatzmann nichts wissen, der den Fremden feindlich gesinnt sei, sondern fordert, daß an Li-Hung-Tschangs Stelle der Telegraphendirektor Sheng zum Bevollmächtigten ernannt werde. Da die Mächte aber auch mit Tschangtschichung zufrieden sind, so können trotzdem die Verhandlungen zu jeder Zeit aufgenommen werden.

Nach einer amtlichen Meldung des Grafen v. Waldersee zeigen sich südlich von Tientsin noch immer räuberische Chinesen-Banden. Sie haben es dort in letzter Zeit so arg getrieben, daß der Oberbefehlshaber die Colonne Bawel zur Rüdigung der Uebelthäter absandte.

Der Berliner sozialdemokratische „Vorwärts“ gefällt sich fortgesetzt in der Veröffentlichung sogenannter Hunnenbriefe. Der jüngste dieser Briefe, den er veröffentlicht und der „an theusätiger Rohheit noch die bisherigen Zeugnisse europäischer Gesittung und militärischer Kultur“ übertrifft, enthält nun aber so handgreifliche Unwahrheiten, ganz unnötige Zeit- und Ortsangaben, daß kein Zweifel mehr darüber entstehen kann, daß wir es in ihm mit einer Fälschung zu thun haben. Verucht aber die Publikation auf einer Fälschung, so ist die Hoffnung berechtigt, daß sich die übrigen gleichfalls als Schwindel erweisen werden.

Der Transvaalkrieg.

Die Lage bei Pretoria.

Man schreibt aus London: Im Transvaal hat Lord Kitchener alle Hände voll zu thun und die eroberte Haupt-